

Highlights des Oldtimer Grand Prix – 1*

Im Programm-Ablauf des OGP 2021 reiht sich auf dem Nürburgring quasi ein Höhepunkt an den Nächsten.* Im Mittelpunkt stehen dabei ganz besondere Renner, die nur noch ganz selten dort zu sehen sind, wo sie ihre legendären Erfolge feierten, die den einzigartigen Ruf in Europa und darüber hinaus nachhaltig begründeten.

Dazu gehören auch die Formel 2. Gerade zu Beginn der 60iger Jahre entstanden Ikonen. Basierend auf einem neuen Reglement wurden Modelle mit Heckmotor konstruiert. Ferrari schuf damals mit dem 156 einen Renner, der legendär und Namensgeber wurde: Shark nose – Haifischnase – aufgrund des doppelten Lufteinlasses. Zu dieser Kategorie gehört auch der Porsche 718 Formel 2, der beim OGP beim Demolauf – Wolfgang von Trips Memorial -Shark nose zu sehen sein wird. Es ist kein geringerer als der Erste von den Zuffenhausenern konstruierte und gebaute Monoposto. 1960 gewann das Modell gegen die starke Konkurrenz von Cooper, Ferrari und Lotus in inoffizielle Formel 2-Weltmeisterschaft, genannt „Coupe des Constructeurs“. Bei der Auslegung griff Porsche auf das bewährte Fahrwerk des 718/2 RSK Spyder mit seiner Einzelradaufhängung und Drehstab-Federung vorn, Schraubenfedern hinten und Zweikreis-Trommelbremsen zurück. Die Karosserie aus Alublech wurde von Hand über einer Holzschablone getrieben, sprich gedengelt. Als Motor kam das 1,5l-Vierzylinder-Boxer-Aggregat zum Einsatz. Er hatte sich bereits durch unzählige Rennsiege ausgezeichnet. Durch seine vier Nockenwellen leistete die Antriebseinheit bereits damals 114 kW/155 PS – eine Liter-Leistung schon zu Beginn der 60iger Jahre jenseits der 100er-Marke. Per hauseigenem, synchronisiertem 6-Gang-Getriebe kam die Power auf die Pisten. Sie machte den nur 458 Kilogramm wiegenden Renner 250 km/h

schnell. 1961 erhielt die zweite Generation -718/2- der Renner, weil die Formel 2 zusammen mit der Formel 1 startete, einen 10 Zentimeter längeren Radstand, um einen größeren Tank einbauen zu können.

Live zu erleben ist der Renner am Samstag-Nachmittag und am Sonntag-Vormittag im Demo-Lauf Wolfgang von Trips Memorial – Shark Nose.

Viele Fans freuen sich auch auf die Boliden der Tourenwagen Classics (TWC). Beim Oldtimer Grand Prix ist nahezu die komplette Fahrzeug-Palette mit Originalen der ehemaligen Deutschen Tourenwagen Meisterschaft (DTM) der Goldenen Ära Ende der 80iger und zu Beginn der 90iger Jahre am Start. Aber nicht nur das. Auch die Boliden der legendären Vorgänger-Serie, der Deutschen Rennsport-Meisterschaft (DRM) werden die Start-und-Ziel-Gerade des Nürburgrings hinunter donnern.

Die Bandbreite der vertretenen Marken reicht von A wie Alfa Romeo und Audi, über B wie BMW, D für de Tomaso, über F wie Ford und O wie Opel bis zu M wie Mercedes Benz und P wie Porsche.

Diese können auch heute noch viele Fans bereits „erhören“, bevor sie diese dann erkennen können. So absolut legendär ist der Sound der vor Jahrzehnten eingesetzten unterschiedlichen Motor-Konzepte, die Leistungen deutlich jenseits der 300 PS mobilisieren können.

Aber nicht nur das zeichnet die TWC aus:

Wie bereits im letzten Jahr beim OGP erwarten die Organisatoren eines der größten Starterfelder der ganzen Saison.

Ins Lenkrad greifen dann vielfach die bekannten Namen und ex-Profis von damals zusammen mit ambitionierten Amateuren. Dazu gehören beispielsweise so bekannte Namen wie Prinz Leopold „Poldi“ von Bayern, Olaf Manthey, Roland Asch, Altfried Heger, Harald Grohs, Kris Nissen, Peter Oberndorfer oder Stefan Mücke.

Alle haben eine Gemeinsamkeit. Sie gehen – wie schon früher – oft so beherzt „zur Sache“ das viele Fans sich Sorgen machen, um „ihr heiligs Blechle“.

Demzufolge können sich die Fans auf den Tribünen auf jede Menge Aktion freuen. Und dies gleich mehrfach. Bereits am Freitagmorgen eröffnen die Piloten den Reigen. Exakt 20 Minuten stehen Ihnen zur Verfügung, um sich

und die Boliden auf das am Mittag folgende erste Qualifying vorzubereiten. Das Zweite „Quali“ folgt dann im Verlauf des Samstagvormittags um die finale Startreihenfolge für das 40 Minuten dauernde Rennen am frühen Sonntag-Nachmittag zu bestreiten.

Aktion- und Spannungs-Garantie quasi inklusive.

Beides bietet auch die Boss GP. Die Formel 1 zum Anfassen ist zum ersten Mal beim Oldtimer Grand Prix dabei. Die **Big Open Single Seater** bringen den V8- und V10-Sound der ganz großen – guten alten – Formel-1-Zeit zurück in die Eifel.

Für die Teilnehmer ist der Kurs in der Eifel bereits das vierte Rennen in ihrer laufenden - FIA-zertifizierten - Saison 2021. Zuvor waren sie bereits auf dem Circuito in Mugello (ca. 40 Kilometer nordöstlich von Florenz), auf dem Red Bull Ring im österreichischen Spielberg (ca. 60 Kilometer nordwestlich von Graz/Steiermark) und in Misano (bei Rimini/Adria). Nach den Auftritten beim OGP folgen dann noch die weiteren Traditionskurse in Brünn (Tschechische Republik) und auf dem Vollgas-Kurs im Königlichen Park von Monza (bei Mailand).

Am Start sind jeweils wohl die schnellsten Renner überhaupt – quasi in ihrer natürlichen Umgebung – nämlich auf bekannten Rennstrecken in ganz Europa. Auf dem Nürburgring kann man sie rund zweieinhalb Stunden live erleben.

Exklusiver wie absolut charakteristischer Sound pur - aus hochdrehenden Motoren.

Und dabei hat die Serie inzwischen selbst eine Tradition. Aktuell wird bereits in der 27. Saison gefahren – mit den Boliden der Formel 1, Formel 2, der World Series by Renault und Auto GP in der FORMULA Class. Erweitert wurde die einzigartige Meisterschaft im laufenden Jahr um die SUPER LIGHTS-Kategorie. In dieser Kategorie sind aktuell beispielsweise Formel 3000 und die leistungsstarken Sechs-Zylinder der World Series by Nissan am Start.

Alle Monoposti Klassen zusammen bieten beinahe schon eine weitere Garantie für actiongeladenen, schnellen und „Sound-gewaltigen Motorsport

vom Feinsten, welcher in dieser Form im globalen Motorsportuniversum seinesgleichen sucht.

* Vorbehaltlich der behördlichen Genehmigung.